



SOPHIA DEES

DIE GESETZLICHE RENTE DER HEUTIGEN BERUFSEINSTEIGER

Ermittlung zukünftiger Deckungslücken und Durchführung einer Pilotstudie zur Ableitung von Handlungsempfehlungen

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2019 GRIN Verlag
ISBN: 9783346172686

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/538899>

Sophia Florentina Dees

Die gesetzliche Rente der heutigen Berufseinsteiger

Ermittlung zukünftiger Deckungslücken und Durchführung einer Pilotstudie zur Ableitung von Handlungsempfehlungen

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Hochschule Flensburg

MASTER - THESIS

Thema: Die gesetzliche Rente der heutigen Berufseinsteiger –
Ermittlung zukünftiger Deckungslücken und Durchführung
einer Pilotstudie zur Ableitung von Handlungsempfehlungen

von: Sophia Florentina Dees

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung.....	2
1.2 Zielsetzung	6
1.3 Vorgehen.....	9
2 Theoretische Grundlagen.....	10
2.1 Stand der Forschung	11
2.2 Das deutsche Rentensystem.....	13
2.2.1 Historische Entwicklung.....	15
2.2.2 Das 3-Säulen Modell	18
2.2.3 Rentenpolitik.....	21
2.2.4 Ausblick und Rentenerwartung.....	23
2.3 Rentensysteme anderer Länder	31
2.3.1 Staatlicher Pensionsfonds	33
2.3.2 Obligatorische Betriebsrente	37
2.3.3 Erwerbsunabhängige Grundrente.....	40
3 Methodisches Vorgehen.....	42
3.1 Wahl der Forschungsmethode.....	43
3.2 Konzeption der Umfrage.....	44
3.3 Auswertung der Umfrage.....	45
3.4 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse.....	68
4 Handlungsempfehlungen.....	76
4.1 Private Maßnahmen	77
4.1.1 Eigenverantwortung.....	78
4.1.2 Private Vorsorge	79
4.1.3 Politisches Engagement	80
4.2 Politische Maßnahmen	81

4.2.1	Informationspolitik und Aufklärungsarbeit.....	83
4.2.2	Nudging in der betrieblichen Altersvorsorge.....	84
4.2.3	Klare Abgrenzung der Rentenkasse.....	85
4.2.4	Steuerentlastungen und Anreize für die private Vorsorge.....	86
4.2.5	Aufsetzen eines unabhängigen Staatsfonds.....	87
5	Fazit.....	89
	Anhang 1: Fragebogen der Onlineumfrage.....	I
	Anhang 2: Allgemeine Auswertung der Onlineumfrage.....	VII
	Anhang 3: Geschlechtsspezifische Auswertung der Onlineumfrage.....	XXIV
	Anhang 4: Bildungsspezifische Auswertung der Onlineumfrage.....	LX
	Literaturverzeichnis.....	XCIII

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitgeber
AN	Arbeitnehmer
bAV.....	betriebliche Altersvorsorge
GRV.....	gesetzliche Rentenversicherung
PAV	private Altersvorsorge

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verfolgung der aktuellen Debatte zur Rentenpolitik	46
Abbildung 2: Gefühl zur GRV	46
Abbildung 3: Eignung der gesetzlichen Rente zur Armutsvermeidung und Lebensstandardsicherung	47
Abbildung 4: Beschäftigung mit dem Thema Rente	49
Abbildung 5: Rentenkasse als Durchlaufposten.....	50
Abbildung 6: Rentenniveau abschätzen anhand eines Beispiels.....	50
Abbildung 7: Gesetzliche Rente von Arbeitnehmern im Niedriglohnsektor	51
Abbildung 8: Bruttorente des Eckrentners.....	52
Abbildung 9: Finanzielle Bildung	52
Abbildung 10: Sparen für das Alter	54
Abbildung 11: Sparen für das Alter bildungsspezifisch	55
Abbildung 12: Sparen und PAV.....	55
Abbildung 13: Ausrichtung der Rentenpolitik	57
Abbildung 14: Entwicklung Renteneintrittsalter	57
Abbildung 15: Wahrnehmung der eigenen Generation	59
Abbildung 16: Wahrnehmung der Finanzbildung der eigenen Generation	60
Abbildung 17: Wahrnehmung der eigenen Generation zur Rentenproblematik.....	60
Abbildung 18: Kenntnisse von rentenspezifischen Begrifflichkeiten	63
Abbildung 19: Befürwortung von Szenario 1	63
Abbildung 20: Befürwortung von Szenario 2	65
Abbildung 21: Präferenz für eines der Szenarien.....	66
Abbildung 22: Möglichkeit zur Befreiung von betrieblichem Altersvorsorgeprogramm	67

1 Einleitung

„Denn eins ist sicher: die Rente.“¹

Mit diesem bis heute unvergessenen und oft zitierten Slogan, welcher im Jahr 1986 im Zuge einer Werbekampagne der CDU bundesweit auf Plakate gedruckt wurde, setzte sich Norbert Blüm, damaliger Bundesminister für Arbeit und Soziales,² ein Denkmal in der Geschichte der deutschen Bundesrepublik.

Der Saarbrücker Zeitung sagte er 2004 in einem Interview, dass er diesen Satz zwar noch nie bereut habe und die gesetzliche Rente nach wie vor die sicherste Vorsorge für das Alter sei, jedoch im Umlagesystem die Jüngeren mehr zahlen müssen, wenn es aufgrund der Bevölkerungsentwicklung weniger Beitragszahler gibt.³

Während zu Blüms Amtszeiten noch suggeriert wurde, dass das deutsche Rentensystem bestens funktionieren und auch für kommende Generationen Sicherheit bieten würde, ist heute weitläufig bekannt, dass das System aufgrund des demographischen Wandels unter enormem Druck steht und sich mit scheinbar unlösbaren Schwierigkeiten konfrontiert sieht. Die sehr kontroverse Art und Weise wie die Thematik in den Medien diskutiert wird, die regelmäßig neuen Debatten und Reformvorschläge, von denen viele jedoch wieder verworfen werden, zeigen, dass die Problematik nicht ohne Weiteres zu lösen ist.

Zu unterscheiden ist jedoch zwischen der Sicherheit der Rente in Bezug auf ihre Existenz und zu ihrer Höhe. Während ihre zukünftige Existenz bisher noch nicht in Frage gestellt wurde, ist es vor allem die Höhe der gesetzlichen Rente, die vielen Menschen Sorgen bereitet.

Vor dem Hintergrund der immer älter werdenden Gesellschaft, der gesunkenen Geburtenraten und der steigenden Lebenserwartung wird deutlich, dass die gesetzliche Rente für die heutigen Berufseinsteiger keineswegs ein sicheres Auskommen im Alter bietet und Blüms Aussage für die junge Generation nicht gilt.

¹ Der Tagesspiegel (2014), Web.

² Vgl. Frankfurter Allgemeine (2019), Web.

³ Vgl. Wegener, B. (2014), Web.

1.1 Problemstellung

Ausgangssituation

Die Bevölkerungsentwicklung ist eine Gefahr für das umlagefinanzierte deutsche Rentensystem, da das Verhältnis von Beitragszahlern und Beitragsbeziehern starken Veränderungen unterworfen ist.

Seit den 90er Jahren stagniert die Bevölkerungszahl bei etwa 81/82 Millionen. Bestimmt wird diese von der Anzahl der Geburten, den Sterbefällen sowie der Wanderungsbilanz. Bevölkerungsberechnungen prognostizieren bis 2060 einen Bevölkerungsrückgang um 8 bis 14 Millionen Menschen. Auch die Altersstruktur der Bevölkerung ist im Wandel. Es gibt immer mehr ältere Menschen und weniger junge. Bis 2060 werden Berechnungen nach 32% der Menschen 65 Jahre alt oder älter sein, während dagegen 16% 20 Jahre alt oder jünger sein werden. Diese demographischen Veränderungen werden den Arbeitsmarkt maßgeblich beeinflussen. Bis 2030 werden die sogenannten Babyboomer, die einen wesentlichen Teil der Erwerbstätigen ausmachen, in Rente gehen.⁴ Während 2018 51,8 Millionen Menschen mit einem Alter von 20 bis 66 Jahren erwerbsfähig waren, werden es 2035 4 bis 6 Millionen weniger sein. Im Jahr 2060 werden voraussichtlich nur noch 40 bis 46 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter sein.⁵

Das deutsche Rentensystem ist jedoch nicht ausgelegt auf solch immense Veränderungen der Gesellschaft. Außerdem werden die Rentenbeiträge zunehmend dazu genutzt, um versicherungsfremde Leistungen wie die Witwen- oder Mütterrente zu finanzieren. Dadurch steigen die Steuerzuschüsse der Sozialversicherung, was wiederum nur die steuerzahlenden Arbeitnehmer (AN) belastet und Selbstständige oder Verbeamtete ausschließt.

Diese sogenannte Fehlfinanzierung wurde für das Jahr 2016, abhängig von der konkreten Abgrenzung, auf einen Wert zwischen 58,1 und 80,5 Milliarden Euro geschätzt. Eine entsprechend adäquate Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen würde es ermöglichen, die Leistungen der Rentenversicherung zu erweitern oder die Beiträge um 4,7 bis 6,7 Beitragspunkte zu senken.⁶

Die gesetzliche Rente wird zudem in hohem Maße politisch instrumentalisiert und missbraucht, um Wählerstimmen zu gewinnen. Politiker, die finanziell gut abgesichert sind und weder in die

⁴ Vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2017), Web.

⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt (2019), Web.

⁶ Vgl. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (2018), Web.

gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einzahlen noch von den Auswirkungen betroffen sein werden, treffen wichtige rentenpolitische Entscheidungen.

Da es immer mehr ältere Menschen gibt, werden sie für die Parteien als Zielgruppe immer wichtiger, um bei Wahlen die Mehrheit zu erreichen. Es rentiert sich nicht für Politiker sich lediglich um die jungen Wähler zu bemühen. Die Rentner sind die größte Wählergruppe. Ihre Stimmen sind entscheidend bei einer Wahl, nicht die der jungen Menschen.⁷

Dementsprechend werden vordergründig Vorschläge für Reformen im Sinne der alten Generation vorgelegt.

Problemstellung

Heutige Berufseinsteiger und im weiteren Sinne die junge Generation müssen gesondert untersucht und behandelt werden, wenn es um das Thema der gesetzlichen Rente geht. Während diese der Mehrzahl der Rentner heutzutage noch einen sorgenfreien Lebensabend ermöglicht, sind es vor allem die jungen Menschen, die bezüglich ihres Auskommens im Alter vor einer großen Ungewissheit und Herausforderung stehen.

Die gesetzliche Rente der jungen Generation wird deutlich geringer ausfallen, als die der Generationen ihrer Eltern und Großeltern. Demzufolge sind sie auf eine zusätzliche Altersvorsorge, sei es betrieblich oder privat, angewiesen. Sie stehen vor der enormen Herausforderung, sich einem Problem widmen zu müssen, dessen Auswirkungen sich erst in Jahrzehnten zeigen wird. Um ein Dilemma im Alter zu umgehen, sind sie gezwungen bereits heute in die Verantwortung zu gehen und vorzusorgen. Eine Studie der MetallRente kommt zu dem Ergebnis, dass sie zwar akzeptiert haben, dass sie vorsorgen müssen, die Mehrheit jedoch mit der Thematik überfordert ist. Der Studie zufolge kümmern sich nur wenige um eine individuelle zusätzliche Altersvorsorge und dies meistens zu spät. Gründe hierfür sind eine hohe Komplexität sowie ein unüberschaubares und verwirrendes Angebot an zusätzlichen Vorsorgeprodukten.⁸ Weiter zeigt die Untersuchung, dass die junge Generation das Gefühl hat, bezüglich Finanzen und Vorsorge zu wenig informiert zu sein und ein entsprechendes Fach in der Schule begrüßen würde. Nur so werden sie der Herausforderung, der sie gestellt sind, gerecht werden können.⁹ Sollte die zusätzliche Vorsorge völlig auf die Individuen delegiert werden, ist es allenfalls nur eine Minderheit, die dieser Aufgabe gewachsen ist.¹⁰

⁷ Vgl. Weiland, S. & Wittrock, P. (2013), Web.

⁸ Vgl. MetallRente (2016), S. 17.

⁹ Vgl. MetallRente (2016), S. 85.

¹⁰ Vgl. MetallRente (2016), S. 202.

Martin Werding, Professor für Sozialpolitik und öffentliche Finanzen in Bochum, weist darauf hin, dass die junge Generation nicht nur im Vergleich zu den Alten schlechter gestellt ist, sondern dass die GRV für sie ein Minusgeschäft mit hohen Verlusten ist. Seinen Berechnungen nach, zahlt bspw. ein Kind, das im Jahr 2000 geboren ist, bei einem durchgehend durchschnittlichen Erwerbsverhalten 77.200€ (Barwert 2010) mehr in die Kasse ein, als es letztendlich zurück bekommen wird.¹¹

Im Vergleich zu anderen OECD-Staaten sind die Staatsausgaben, die in die GRV fließen, besonders hoch, während Deutschland gleichzeitig fast das Schlusslicht ist, was die Armutsfestigkeit im Rentenalter betrifft.¹² Dies gilt sogar weltweit. Im Vergleich zu anderen Ländern hat Deutschland viele Defizite vorzuweisen und die Liste von verbleibenden Aufgaben in der Reformpolitik ist noch lang.¹³

Eine zufriedenstellende Lösung für alle Generationen ist allerdings bei weitem noch nicht in Sicht. Während die Riester- und die Rürup-Rente als gescheitert gelten, da sie sich nicht für die große Masse eignen, werden mit Maßnahmen wie der Mütterrente oder der abschlagsfreien Rente ab 63 Jahren Wahlgeschenke verteilt, die letztendlich den jungen Menschen zur Last fallen werden. Das Rentenniveau ist langfristig nicht haltbar aufgrund der demographischen Entwicklung und die geplante „Mindestrente“ der großen Koalition zeigt, dass schon heute untere Einkommen nicht abgesichert sind und es nicht nur die junge Generation ist, für die sich das Thema Rente schwierig gestaltet. Die Frage, ob das Rentenalter auch in Zukunft noch ansteigen wird, wird kritisch diskutiert. Während die Zahlen darauf hinweisen, dass dies unumgänglich ist, sind es vor allem Politiker, die sich diesbezüglich zurückhalten, um keine Wählerstimmen zu verlieren.

Was die Debatte über die Rentenversicherung so sensibel macht, ist zum einen die viel diskutierte Gerechtigkeit zwischen den Generationen und zum anderen die Vermischung mit der sozialen Absicherung, der sogenannten Grundsicherung.

Die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit ist schon seit Jahrzehnten ein viel diskutiertes Thema in der deutschen Gesellschaft. Sehr lange schon leben Gesellschaft und Sozialstaat über ihren Verhältnissen. Dabei stellen die Aufrechterhaltung sowie die Finanzierung der Sozialversicherungssysteme eine enorme Belastung für die Allgemeinheit dar. Das Kernproblem liegt jedoch in der Tatsache, dass diese Belastung immer mehr jungen Menschen bzw. Folgegenerationen aufgelastet wird, auch wenn es schon Gegenmaßnahmen wie die Rente mit 67 Jahren oder den Nachhaltigkeitsfaktor gegeben hat. Somit muss sich der

¹¹ Vgl. Werding, M. (2013), Web.

¹² Vgl. MetallRente (2016), S.182.

¹³ Vgl. MetallRente (2016), S.186.

Sozialstaat um eine gerechte Verteilungen der Lasten zwischen den verschiedenen Generationen kümmern.¹⁴

¹⁴ Vgl. Pöttering, H.-G. (Hrsg.) (2011), S. 50.

1.2 Zielsetzung

Motivation

Wenn es um das Thema Rente geht, ist oft die Rede von der älteren Generation, die bereits in Rente ist oder kurz vor dem Renteneintritt steht. Insbesondere die sogenannten Babyboomer werden viel diskutiert. Grundsätzlich wurden die Themen Rentenpolitik- und Reformen schon in mehreren Untersuchungen betrachtet. Allerdings waren meistens Personen, die längst in Rente waren oder die kurz vor dem Renteneintritt standen, Gegenstand der Untersuchung. Wie sich Reformen und Veränderungen auf zukünftige Rentenansprüche von heute Beschäftigten auswirken, wurde in der Forschung allerdings stark vernachlässigt.¹⁵ Demzufolge ist es vor allem die junge Generation, die nur selten in den Mittelpunkt von Analysen gestellt wird und somit viel Raum für Untersuchungen bietet. Dabei sind es gerade die jungen Erwachsenen, auf die sich die Rentenreform von Anfang dieses Jahrtausends, die der individuellen Eigenvorsorge eine wesentliche Bedeutung zugesprochen hat, voll auswirkt. Denjenigen, die sich nicht frühzeitig um eine Eigenvorsorge kümmern, droht eine empfindliche Rentenlücke im Alter.¹⁶

Die Themen Rente und Altersvorsorge sind nicht sehr präsent bei der jungen Generation und die Notwendigkeit, sich damit zu beschäftigen, scheint vielen noch in weiter Ferne zu liegen. Daher macht es Sinn, speziell diese Altersgruppe in den Mittelpunkt von weiteren Untersuchungen zu stellen. Ziel sollte dabei sein, herauszufinden, welche Hilfestellungen seitens der Politik oder Bildungseinrichtungen sie bei der individuellen Altersvorsorge zur Unterstützung benötigen. Zusätzlich werden die meisten Menschen weder im Laufe der Ausbildung noch im Freundes- oder Verwandtenkreis mit der Thematik Rente konfrontiert. Die hohe Komplexität erschwert es zusätzlich, sich mit der Materie zu befassen. Außerdem betrifft der Sachverhalt nicht nur einen Teil der Gesellschaft, sondern den Großteil. Auch Selbstständige oder Verbeamtete haben oft einst im Angestelltenverhältnis gearbeitet.

Forschungsfragen

Im Zentrum der Forschung dieser Ausarbeitung steht die Frage, ob es eine Erwartungslücke bezüglich der gesetzlichen Rente bei der jungen Generation gibt. Konkret soll untersucht werden, ob die Prognosen hinsichtlich der gesetzlichen Rente mit den Erwartungen der Berufseinsteiger übereinstimmen.

¹⁵ Vgl. MetallRente (2016), S. 91.

¹⁶ Vgl. MetallRente (2016), S. 14.

Von der Forschungsfrage lassen sich mehrere Teilfragen ableiten, die die hohe Komplexität der Thematik vereinfachen sollen. Die Fragen lassen sich wie folgt auflisten:

- Ist die Problematik des gesetzlichen Rentensystems der jungen Generation bekannt?
- Wie reagieren sie darauf?
- Gehen sie davon aus, dass zusätzliche Vorsorge notwendig ist oder denken sie, dass kein Grund zur Sorge und Vorsorge besteht?
- Wie steht es um ihre finanzielle Bildung? Haben sie das Wissen und die Kompetenz, sich um eine private Altersvorsorge (PAV) zu kümmern?
- Wie schätzen sie ihre eigene Generation hinsichtlich der Rentenproblematik ein?

Mit Hinblick auf die Handlungsempfehlungen, die auf Basis der Umfrageergebnisse ausgesprochen werden, ergeben sich weitere Fragen, die im Folgenden aufgelistet werden.

- Was kann der jungen Generation die PAV betreffend geraten werden?
- Welche Maßnahmen kann die Politik ergreifen, um Berufseinsteiger und junge Menschen bezüglich der PAV zu sensibilisieren und zu unterstützen?
- Wie gehen andere Länder mit den Themen demographischer Wandel und Rente um?

Ziele der Arbeit

Das Ziel der Arbeit ist es, auf Grundlage der Forschungsergebnisse sinnvolle, konkrete Handlungsempfehlungen für die junge Generation sowie für die Politik auszusprechen. Um dies zu erreichen, werden anhand von Prognosen und Expertenmeinungen Vorsorgelücken aufgedeckt und mittels einer Onlineumfrage analysiert, wie Berufseinsteiger die Rentenproblematik einschätzen.

Die Handlungsempfehlungen sollen sich speziell nach ihren Ansprüchen richten und ihren individuellen Lebenslagen gerecht werden. Denn die Empfehlungen können nur hilfreich sein, wenn sie auf die junge Generation angepasst werden und berücksichtigen, wie sie denkt und handelt. Die Handlungsempfehlungen sollen dazu beitragen, dem Problem der Altersarmut entgegenzuwirken, den Lebensstandard der jungen Generation zu sichern und das Rentensystem nachhaltiger zu gestalten. Außerdem soll der eigene Verantwortungs- und Einflussbereich der Berufseinsteiger aufgezeigt werden. Konkret soll gezeigt werden, dass sie dem politischen Geschehen nicht schutzlos ausgeliefert sind, sondern stattdessen selbst Verantwortung übernehmen können, um sich vor den negativen Folgen der aktuellen Rentenproblematik zu schützen. Zudem soll der Handlungsspielraum der Politik dargestellt werden, der dazu genutzt werden kann, jungen Leute zur PAV zu motivieren und ihnen das Thema Altersvorsorge näher zu bringen.

Im Zuge dessen stellt sich die grundlegende Frage, wer die Verantwortung für die zusätzliche Vorsorge trägt. Der Staat bzw. die Politik oder die Individuen selbst? Es ist fraglich, ob es sinnvoll ist, die alleinige Verantwortung zur PAV den Individuen zu überlassen oder ob es besser wäre, sie mittels staatlicher Maßnahmen in ihrem Sinne zu unterstützen. Weiter wirft sich die Frage auf, ob es möglich ist, sie zu ihrem Wohl so zu lenken bzw. zu beeinflussen, damit sie privat vorsorgen.

Die vorliegende Arbeit ist in erster Linie für Berufseinsteiger sowie die junge Generation interessant und soll mehr Bewusstsein für die Themen Finanzen, Rente und Altersvorsorge schaffen. Junge Menschen sollen nicht nur für das Thema sensibilisiert, sondern auch für die PAV motiviert werden und ihre Notwendigkeit erkennen. Zudem sollen die Forschungsergebnisse Erkenntnisse für politische Entscheidungsträger liefern und einen Einblick in das Denken von jungen Menschen gewähren. Auch für die Wissenschaft könnte die Arbeit von Interesse sein. Sie kann als Grundlage für weitere Forschungen verwendet werden und ein Ausgangspunkt für weitere Umfragen mit spezifischeren Fragen zu einzelnen Themenfeldern sein.

1.3 Vorgehen

Zu Beginn der Ausarbeitung werden die theoretischen Grundlagen dargestellt. Zunächst steht das deutsche Rentensystem im Mittelpunkt der Betrachtung.

Zudem werden im theoretischen Teil der Ausarbeitung Rentensysteme anderer Länder vorgestellt, die Vorbildcharakter haben und für ihre nachhaltige und langfristige Ausrichtung bekannt sind.

Im darauffolgenden Kapitel wird das methodische Vorgehen der Forschung dargestellt. Es wird aufgezeigt, weshalb eine anonyme Befragung der Berufseinsteiger am besten als Forschungsmethode geeignet ist. Die Organisation und Durchführung der Pilotstudie wird kurz veranschaulicht. Den größten Teil des Kapitels machen die Auswertung sowie die Interpretation der Umfrageergebnisse aus. Außerdem erfolgt ein weiteres kurzes Zwischenfazit, in dem Differenzen zwischen den Prognosen der Experten und den Einschätzungen der Studienteilnehmer aufgedeckt werden.

Im letzten Kapitel der Ausarbeitung werden Handlungsempfehlungen für die Berufseinsteiger und die Politik ausgesprochen. Der Handlungsspielraum der jungen Generation für Eigeninitiative soll aufgezeigt werden. Für die Politik werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Berufseinsteiger für die Themen Rente und PAV sensibilisieren sollen und auf eine Veränderung des Rentensystems hinsichtlich Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit abzielen.

Um die Arbeit abzuschließen, erfolgt ein Fazit, in dem die wichtigsten Forschungsergebnisse zusammengefasst und kritisch hinterfragt werden. Zudem wird festgehalten, welche Fragen offen und welche Aspekte in der Arbeit unberücksichtigt geblieben sind und somit neue Forschungsmöglichkeiten bieten.

2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Arbeit dargelegt. Zu Beginn wird das deutsche Rentensystem eingehend betrachtet. Es werden die Entstehung und die historische Entwicklung sowie die drei Säulen der Altersvorsorge erläutert. Im Anschluss daran wird das Thema Rentenpolitik diskutiert. Zum einen wird untersucht, welche Rolle die Rente in der Politik grundsätzlich spielt und zum anderen wird die aktuelle Debatte zur Heilschen Grundrente beleuchtet.

Anschließend folgt ein Ausblick, der untersucht wie die Zukunft der Rente, insbesondere für junge Menschen, aussehen könnte, die kurz vor oder am Beginn ihres Berufslebens stehen. Insbesondere soll aufgezeigt werden, welche Erwartungen heutige Berufseinsteiger von der Rente noch haben können. Hierzu werden Expertenmeinungen und Zukunftsprognosen herangezogen sowie der demographische Wandel thematisiert. Der Ausblick beinhaltet zudem ein erstes kurzes Zwischenfazit, in dem erörtert wird, was die dargelegten Informationen für die gesetzliche Rente der heutigen Berufseinsteiger bedeuten. Im Anschluss wird das deutsche Rentensystem auf seine Grenzen überprüft. Dabei werden die Schwachstellen und Grenzen des deutschen Rentensystems aufgezeigt sowie die Auswirkungen, die diese auf die Rente der jungen Generation haben können. Dabei wird anhand der Geschichte sowie der Entwicklung untersucht, welchen Einfluss äußere Umstände, die einem stetigen Wandel unterzogen sind und unvorhergesehene Ereignisse auf die Funktionstüchtigkeit des Systems haben können.

Anschließend werden Rentensysteme anderer Länder beispielhaft beschrieben, um darzustellen, wie diese mit der Herausforderung der demographischen Bevölkerungsentwicklung umgehen und wie sie der drohenden Altersarmut entgegenwirken. Vordergründig werden hierbei die Finanzierung, der Einfluss der Politik sowie die „Wetterfestigkeit“ bzw. Beständigkeit gegenüber äußeren Einflüssen betrachtet.

Das Ziel des Kapitels ist es, eine Basis zu schaffen, anhand derer im letzten Teil der Ausarbeitung Handlungsempfehlungen für Berufseinsteiger und die Politik in Deutschland vorgeschlagen werden können.

2.1 Stand der Forschung

Während sich die meisten Untersuchungen zum Thema Rente und Alterseinkommen mit der älteren Generation beschäftigt haben, wurde die junge Generation stark vernachlässigt. Die Ursache dafür könnte sein, dass sich die Rente von heute jungen Menschen nicht genau berechnen lässt. Aufgrund von regelmäßigen Anpassungen und Veränderungen von Rentensystemen, deren Auswirkungen nicht genau eingeschätzt werden können, ist es schlichtweg unmöglich, zukünftige Altersrenten zuverlässig vorzuberechnen. Dennoch sind die heutigen Bedingungen die beste Grundlage, an der sich Vorausberechnungen orientieren sollten.¹⁷

Eine der bekanntesten deutschen Studien zum Thema junge Menschen und Finanzen ist die bereits erwähnte Jugendstudie „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ der MetallRente, die seit 2010 alle 3 Jahre veröffentlicht wird und junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren befragt.¹⁸ Die dritte Studie aus dem Jahr 2016 kommt im Ergebnis dazu, dass die junge Generation sehr optimistisch in die eigene Zukunft blickt und mit steigendem Bildungsstand weniger Angst vor Altersarmut hat. Die Niedrigzinsphase führt allerdings, besonders bei Männern, bezüglich der PAV zu Frustration. Gleichzeitig wünschen die jungen Menschen sich mehr Förderung vom Staat. Was das Sparverhalten angeht zeigt sich jedoch, dass sie mehr für den Urlaub als für das Alter sparen. So sind Gründe für das Nicht-Sparen nicht vordergründig, dass es am Geld fehlt, sondern Konsumwünsche. Dennoch gehen nur 8% davon aus, dass die staatliche Rente zum Leben ausreichen wird. Zudem offenbart die Studie, dass sich die junge Generation mehr verständlichere Informationen zum Thema Altersvorsorge wünscht, bevorzugt auch als Schulfach.¹⁹

Die Studie aus dem Jahr 2019, die weitere Fragen aufgenommen hat, zeigt dass drei Viertel der Frauen, dagegen aber nur 4 von 10 Männern davon ausgehen, zeitweise in Teilzeit zu arbeiten. Es sparen 48% für das Alter, unter den Vollzeitbeschäftigten sind es die meisten. Die beliebteste Anlageform ist das Sparbuch bzw. Festgeldkonto (61%). 58% von ihnen haben Vertrauen in die GRV, vor allem die, die nicht vorsorgen. 56% sind der Ansicht, dass der Staat für die Altersvorsorge zuständig ist. 58% geben an, sich gut oder sehr gut in finanziellen Themen auszukennen. Speziell mit der Altersvorsorge geben 29% an, sich gut oder sehr gut auszukennen.²⁰

¹⁷ Vgl. MetallRente (2016), S. 91.

¹⁸ Vgl. MetallRente (2016), S. 11.

¹⁹ Vgl. MetallRente (2016), S. 31ff.

²⁰ Vgl. MetallRente (2019), S. 20ff.